

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0275
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	4
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0275

Bauern mögen`s deftig

Komödie in 3 Akten
von
Dieter Bauer

9 Rollen für 5 Frauen und 4 Männer
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Bauer Micha(el) in Nöten. Statt einen Nachfolger im Amt schleppt Tochter Julia aus der Disko einen Anarchisten an. Dabei gäbe es einen Kandidaten, der genau nach seinem Geschmack wäre – Jungbauer Gunnar von nebenan. Den wiederum liebt Susanne, Julias beste Freundin – leider, wie es aussieht, ohne jegliche Aussicht auf Erfolg. Im Reich der Oma Sylvia, der Wohnküche des Hofes, kommt es zu dramatischen, die Zukunft der Familie entscheidenden Begegnungen. Mittendrin der ständig grantelnde Micha, seine taffe Frau Janine, die mit kessen Sprüchen das Geschehen auf Hochtouren haltende Oma und der immer wieder auftauchende Herr Pfarrer, den eine 50-Euro-Spende in Atem hält. Zum Glück weiß Micha, wie man mit Anarchisten umzugehen hat. Nicht nur, weil er, wie es scheint, mehr Ahnung vom Anarchismus hat als der Anarchist, sondern vor allem, weil er es versteht, ihn auf den Boden der bäuerlichen Realität zurückzuholen. Das Happyend ist vorprogrammiert. Nachdem feststeht, wer mit wem, ist eine Doppelhochzeit kaum noch zu vermeiden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Szene

(Sylvia bereitet das Frühstück vor und singt dabei einen „Volksmusik“-Hit aus dem CD-Player.)

Micha: *(schlufft missmutig herein, geht schnurstracks zum CD-Player und haut auf die Aus-Taste)* Muss das sein – am frühen Morgen?! *(setzt sich an den Frühstückstisch)*

Sylvia: Musik am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen.

Micha: Jaaa - wenn man keine hat!

Sylvia: Wenn man keine hätte, bräuchte man sie nicht zu vertreiben.

Micha: Eben.

Sylvia: Ich mache mir aber Sorgen

Micha: Duuu? Seit wann das denn?

Sylvia: Immer schon. Vor allem, seit ich dich kenn.

Micha: Immer schon? *(ihm geht ein Licht auf)* Deshalb das ständige Gedudel! M i r geht das Gedudel auf den Senkel. Wenn es wenigstens Mozart wär!

Sylvia: Ich steh mehr auf... *(Interpret[in] des soeben Gespielten)* Mit Mozart bin ich auf dem Bauernhof nicht groß geworden.

Micha: Da hast du aber Glück gehabt!

Sylvia: Wieso?

Micha: Weil du, wenn du mit Mozart groß geworden wärst, jetzt schon über 150 Jahre tot wärst.

Sylvia: Das wär auch nicht schlecht.

Micha: Wieso nicht schlecht?

Sylvia: Weil ich dann schon über 150 Jahre lang keine Sorgen mehr hätte.

Micha: Das hätte auch für mich gewissen Vorteile.

Sylvia: Welche zum Beispiel?

Micha: Ich müsste mir zum Beispiel dein Gedudel nicht anhören.

Sylvia: Du hättest aber auch keine Frau.

Micha: *(schaut sie groß an und schüttelt den Kopf)* Wie kommst du denn da drauf?

Sylvia: Wenn ich schon über 150 Jahre tot wär, hättest du jetzt meine Tochter Janine nicht zur Frau. Die wär nämlich auch schon lange tot. *(setzt den CD-Player wieder in Gang)*

Micha: *(seufzt)* Aber leider hat mich das Schicksal nicht verschont.

Sylvia: Weißt du was? Du bist ein Ekel.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Micha: Ich bin kein Ekel. Ich bin Realist. (*steht auf und macht den CD-Player erneut aus*) Ich kann den Scheiß nicht mehr hören.

Sylvia: Dann solltest du zum Ohrenarzt gehen.

Micha: Ich brauch keinen Ohrenarzt.

Sylvia: Ich denk, du kannst nichts mehr hören...?

Micha: Mozart schon.

Sylvia: Geh mir weg mit deinem Mozart!

Micha: Was verstehst du schon von Musik?

Sylvia: Jede Menge.

Micha: Aber nicht mal so viel wie meine Kühe. Kühe schätzen Mozart. Die geben sogar mehr Milch, wenn sie Mozart-Musik hören.

Sylvia: Bin ich froh, dass ich keine Milch mehr geben muss!

Micha: Übrigens: Soll ich mich heute bis zum Mittagessen durchhungern, oder gibt es vorher noch Frühstück?

Sylvia: Du siehst doch, dass ich das Frühstück gerade vorbereite.

Micha: Und wo bleiben unsere Mitesser?

Sylvia: Janine füttert die Hühner – wahrscheinlich sogar ohne Einsatz von Mozart...

Micha: (*dazwischen*) Kein Wunder, dass die Eier immer kleiner werden.

Sylvia: ... und dein liebes Töchterchen liegt noch im Bett.

Micha: Noch im Bett?! Wer sich um diese Zeit noch im Bett rumfläzt, versündigt sich.

Sylvia: Von wegen „versündigt“! Sie liegt allein drin.

Micha: So mein ich das nicht.

Sylvia: Ich aber. – Das arme Ding!

Micha: Selbst schuld! Warum musste sie ihrem Lover auch den Laufpass geben?

Sylvia: Weil der pervers war.

Micha: Na und? Aber er war wenigstens der Sohn eines Landwirts. Da darf er meinetwegen so pervers sein, wie er will. Hauptsache, er sorgt dafür, dass unser Hof auch noch in der nächsten Generation in Familienbesitz bleibt.

Sylvia: Julia mag halt keine perversen Männer.

Micha: Es soll Frauen geben, die sind geradezu verrückt danach. Ausgerechnet meine eigene Tochter gehört nicht dazu.

Sylvia: Sei doch froh, dass wenigstens s i e normal ist!

Micha: Und wie komme ich jetzt an einen Nachfolger? Ich bin 64 und will nächstes Jahr in Rente gehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sylvia: Ich weiß gar nicht, warum du unbedingt in Rente gehen willst. Du kannst doch nichts anderes als Bauernhof.

Micha: Doch! Brauhaus.

Sylvia: Das aber nur als Kunde. Du kannst dich nicht jeden Tag besaufen. Das hältst selbst du nicht durch.

Micha: Ich würd dich gern vom Gegenteil überzeugen. Es gibt nur einen Hinderungsgrund.

Sylvia: Der fehlende Nachfolger.

Micha: Nein.

Sylvia: Was sonst?

Micha: Das Brauhaus hat montags Ruhetag.

Sylvia: Einmal die Woche nüchtern soll gesund sein.

Micha: Unsinn! Der Wanninger Sepp wär beinah daran gestorben.

Sylvia: Bei Süchtigen, die plötzlich keinen Alkohol mehr kriegen, kann das schon mal passieren.

Micha: Daran lag `s nicht. Bier hatte er genug im Haus.

Sylvia: Woran lag es sonst?

Micha: An seiner Frau Mizzi.

Sylvia: (*höhnisch*) Natürlich! Die Mizzi! Wir Frauen sind ja sowieso an allem schuld.

Micha: Nicht an allem, aber fast. Die Mizzi zum Beispiel wollte partout Sepps Skatbrüder nicht ins Haus lassen. **Sylvia:** Er ist also gar nicht wegen Alkoholentzugs gestorben...?

Micha: ... nein, sondern an den Folgen von Einsamkeit.

2. Szene

Janine: (*tritt ein; erleichtert*) So! Die Hühner sind versorgt.

Micha: Hauptsache die Hühner! Aber i c h darf hier verhungern.

Sylvia: (*zu Janine*) Du hättest ihm ein paar Körner übrig lassen sollen.

Micha: Bin ich ein Körnerfresser?

Janine: (*zu Sylvia*) Wo bleibt die Julia?

Micha: Im Bett. Sogar allein!

Sylvia: (*zu Janine*) Sie war gestern in der Disko.

Janine: Allein?

Sylvia: Mit ihrer Freundin Susanne.

Micha: Das hätte sie nicht nötig gehabt, wenn sie mir meinen Nachfolger nicht vergrault hätte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Janine: Deinen Nachfolger?

Micha: Ihren letzten Freund.

Janine: Diesen perversen Typen?

Micha: Lieber einen perversen Nachfolger als gar keinen.

Janine: Du solltest dich was schämen, Micha! Immer denkst du an dich. Denk doch auch mal an unsere Julia!

Micha: Tu ich ja.

Sylvia: *(zu Micha)* Oder an deine Frau!

Micha: An die brauch ich nicht zu denken. Die ruft sich unaufgefordert ständig selbst in Erinnerung. Selbst nachts.

Sylvia: *(verzückt)* Bestimmt, wenn sie mal wieder schnackeln will...?

Micha: Nein, wenn sie schnarcht.

3. Szene

Julia: *(tritt gähnend ein)* Morgen!

Janine und Sylvia: *(im Chor)* Guten Morgen!

Micha: Gähnst du, weil du gestern wieder mal mit deinen elenden Langweilern unterwegs warst?

Julia: Von wegen Langweiler! – Stellt euch vor, ich bin gestern dem tollsten Mann meines Lebens begegnet.

Micha: Wie immer.

Julia: Diesmal ist es der Allertollste.

Micha: Wie immer – bis er wenig später entweder doof, langweilig oder angeblich pervers ist.

Julia: *(winkt ab)* Ach, Papa! Dir ist doch keiner recht.

Sylvia: Doch! Der Perverse! Aber nur, weil er der Sohn eines Landwirts war.

Micha: Nicht „w a r“ – i s t ! Er lebt doch hoffentlich noch. Ich hab die Hoffnung noch nicht aufgegeben.

Julia: Der Kerl interessiert mich nicht mehr.

Janine: Aber anscheinend deinen Vater.

Julia: Soll e r ihn doch heiraten! Ich tu es nicht.

Janine: Du vergisst, dass dein Vater schon mit mir verheiratet ist.

Micha: Ich wollt, ich könnte das auch vergessen.

Sylvia: *(zu Julia)* Willst du uns nicht etwas über deinen neuen Schwarm erzählen?

Micha: Aber nur, wenn er von einem Bauernhof kommt. Sonst interessiert er mich nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Du bist ein Egoist, Papa.

Micha: Ich bin kein Egoist. Ich interessiere mich nur nicht für Besserwisser wie deinen angehenden Studienrat oder für Landesvermessungsingenieure, die nicht anderes im Kopf haben, als unser Land neu zu vermessen.

Sylvia: Ach, der Vermessungsingenieur! War das ein wunderbarer Mann! Zum Verlieben attraktiv und so galant!

Julia: Ich hätte ihn dir gern abgetreten, Oma.

Sylvia: Aber du musst zugeben, er war wirklich sehr nett.

Julia: Aber im Bett ein Totalversager.

Sylvia: Och, dann will ich ihn auch nicht.

Micha: (zu Sylvia) Ich schließe mich dir ausnahmsweise an. Was soll ich mit einem Totalversager? Ich brauche Nachwuchs!

Julia: Wie wär `s, wenn du in dieser Sache selbst noch einmal nachlegen würdest?

Micha: (entsetzt) Mit Mama?!

Julia: Mit wem sonst?

Micha: Och, da würde sich bestimmt noch was anderes finden lassen. – Was meinst du, Sylvia?

Sylvia: Schau mich nicht so an! Mit mir kannst du nicht rechnen.

Janine: Damit es von vornherein klar ist: Mit mir auch nicht.

Micha: Ist das jetzt ein Freibrief?

Sylvia: Wofür?

Micha: Dass ich mir eine andere Fregatte kapern darf...

Janine: Noch eine Fregatte kommt mir nicht ins Haus!

Micha: Soweit ich informiert bin, klappt es mit neuen Fregatten auch außer Haus. Man braucht nicht einmal ein Bett dazu. (zu Janine) Du kannst dich doch hoffentlich noch erinnern...?

Janine: (verückt) Natürlich. Das war schöner als alles andere, was danach kam.

Julia: Darf man fragen, was so schön war?

Janine: Der Duft des Heus.

Micha: (zu Julia) Warum, meinst du, riechst du für die Männerwelt heute so gut, Schätzchen?

Julia: (zu Janine) Bin ich wirklich im Heu entstanden, Mama?

Sylvia: (zu Julia) Ich tippe eher auf ihre Gebärmutter.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Micha: Die Bemerkung, liebes Schwiegermütterchen, hätte ich jetzt nicht von dir nicht erwartet. Sie harmoniert in keiner Weise mit deiner Schnulzensucht. (zu Janine) Vielleicht sollten wir es wirklich noch einmal im Heu versuchen, Herzchen...?

Sylvia: (hocherfreut zu Janine) Hast du gehört? Er hat Herzchen zu dir gesagt.

Janine: Ich sollte alarmiert sein.

Micha: (zu Sylvia) Was ich sage und wie ich es sage, egal – immer behagt es deiner Tochter nicht.

Sylvia: Ich an deiner Stelle, Janine, würde es noch einmal im Heu probieren.

Janine: Bitte – ich trete ihn dir gern versuchsweise ab. (zu Micha) Wenn du das Angebot annähmst, müsstest du nicht einmal außer Haus aktiv werden.

Sylvia: (zu Micha) Aber leider würde ich deinem Wunsch nach einem Stammhalter nicht erfüllen können.

Janine: Ich auch nicht. Bei mir bleibt schon seit Monaten die Regel aus.

Julia: Vielleicht bist du ja auch schon ohne Heu wieder schwanger, Mama.

Janine: Selbst mit Heu wär ich `s nicht. Wahrscheinlich sogar mit Mann nicht.

Micha: (zu Sylvia und Janine) Mich treibt ihr mit euren Bekenntnissen geradezu aus dem Haus.

Julia: Ach, Papa! Spiel doch nicht den Macho! Denk dran, du bist schon 64! Du wüsstest mit einer fremden Frau gar nichts mehr anzufangen.

Janine: Nicht nur bei einer fremden Frau nicht.

Julia: (zu Micha) Da hast du `s! Aber du hast ja wenigstens noch deine geliebten Kühe.

Micha: Aber leider bin ich kein Sado mit.

Sylvia: Und selbst wenn – ich bin sicher, dass auch dann kein Stammhalter bei deinen Bemühungen heraus käme.

Julia: (tadelnd) Oma! Wenn dich einer hört!

Micha: Zum Beispiel ich.

Julia: (zu Sylvia) Du schwingst ja Reden, Oma. Ich bin entsetzt.

Micha: (zu Sylvia) Du solltest ihr das, was du ihr sagen willst, lieber vorsingen. Dann wär sie bestimmt weniger entsetzt.

4. Szene

Pfarrer: (tritt ein) Gelobt sei Jesus Christus!

Micha: ... und die netten Fregatten außer Haus!

Pfarrer: Wie bitte? (zu Janine) Hat er was?

Sylvia: Eben nicht!

Pfarrer: (zu Micha) Deine Bemerkung klingt so, als ob du zur See fahren möchtest.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Micha: Mit vierzig Kühen im Schlepp?

Janine: Ach, Herr Pfarrer, wenn Sie wüssten!

Pfarrer: Was wüsste?

Sylvia: Was Sie nicht wissen dürfen. Sonst hätten Sie am Ende eine schlechte Meinung von unserem Micha.

Pfarrer: (*schaut Micha streng an*) Sooo?! Hast du was auf dem Kerbholz, mein Sohn?

Micha: Leider noch nicht. Das ist ja mein Problem.

Pfarrer: Wenn ich dich und dein nicht vorhandenes Problem verstehen soll, musst du schon konkreter werden.

Micha: Ich versteh S i e auch nicht immer, Herr Pfarrer.

Pfarrer: W a s verstehst du zum Beispiel nicht?

Micha: Wie es zum Beispiel sein kann, dass ich Ihr Sohn bin, obwohl Sie bestimmt zehn Jahre jünger sind als ich.

Janine: Mach dich nicht lächerlicher als du bist, Micha! Das s a g t ein Geistlicher doch nur so.

Pfarrer: (*zu Janine*) Lass ihn nur! Er will ja nicht sich, sondern nur mich ein wenig lächerlich machen. Aber das sei ihm gegönnt.

Julia: (*zum Pfarrer*) Mein Vater hat vor allem e i n Problem... (*spannt ihn mit einer Kunstpause auf die Folter*)

Pfarrer: (*zu Micha*) ... und das ist was für eins?

Julia: Er wünscht sich eine Art Stammhalter...

Pfarrer: Eine A r t Stammhalter?! So, so. Gibt es da mehrere Arten?

Julia: ... und ich soll ihm dazu verhelfen.

Micha: Aber sie weigert sich.

Pfarrer: Vielleicht nur, weil sie noch nicht verheiratet ist...?

Micha: Das wär mir Wurscht, Herr Pfarrer. Ich bin nicht prude.

Sylvia: Aber der Erzeuger soll unbedingt ein Landwirt sein, damit der den Hof übernehmen kann, wenn Micha sich zur Ruhe setzt.

Micha: Nächstes Jahr!

Pfarrer: (*zu Julia*) Was spricht gegen einen Landwirt?

Janine: Dass er pervers war.

Sylvia: I s t, Janine! Ist! Er lebt ja noch.

Micha: (*zum Pfarrer*) Dass der Kerl pervers ist, ist für mich das geringste Problem.

Pfarrer: Aber, aber, Michael! Persionen sind nicht im Sinne unseres Glaubens.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Micha: Wenn das Ergebnis stimmt, kann ich über derartige Kleinigkeiten hinwegsehen.

Pfarrer: Na, na, na, na!

Julia: I c h kann über sowas n i c h t hinwegsehen. Deshalb hab ich den Typen auch abserviert.

Sylvia: Aber sie hat seit gestern schon einen neuen.

Julia: Seit heute, Oma! Es war schon nach Mitternacht, als er mich zum ersten Mal küsste.

Micha: Wenn er ein Landwirt wär, würde ich sagen: „Herzlich willkommen!“

Julia: Er ist aber kein Landwirt.

Micha: Das hab ich mir schon gedacht. *(zum Pfarrer)* Sie will mich unbedingt zu Grunde richten. Mich! Ihren eigenen Vater!

Janine: Nun halt mal die Luft an, Micha!

Pfarrer: *(zu Julia)* Welchen Beruf hat denn dein Neuer, mein Kind?

Julia: Er ist Politiker.

Micha: Waaas?! Politiker?! Was sollen meine Kühe mit einem Politiker anfangen?

Sylvia: Wenn Kühe wahlberechtigt wären, könnten sie ihn zum Beispiel wählen.

Janine: Ach, Mama! Es gibt doch keine Partei, die sich mit Kühen abgibt.

Sylvia: Doch die „Grünen“! Ich wähl schon seit langem grün.

Micha: *(zum Pfarrer, in Richtung Sylvia nickend)* Obwohl sie noch kein Gras frisst.

Pfarrer: Vielleicht können wir uns ja alle miteinander auf eine christliche Partei einigen...? Dann würden sicher alle, die sich hier im Raum befinden, zufrieden gestellt sein.

Janine: *(zu Julia)* Weißt du schon, welcher politischen Partei deine Neuentdeckung angehört?

Julia: Er ist Anarchist.

Pfarrer: Ana...?! Ana...?! *(ihm bleibt der Rest des Wortes im Halse stecken)* Aber Kindchen! Wie kannst du nur?! Warst du nicht einst – bei meinem Vorgänger im Amte – eine brave Messdienerin?

Micha: Da sieht man mal wieder, wohin Messdienern führen kann.

Pfarrer: Ich hoffe, du bist auch so entsetzt wie ich, meine liebe Janine.

Janine: Solange der Kerl friedlich bleibt, nicht.

Sylvia: Nach der ersten Bombe, wird sich das brutal ändern.

Pfarrer: Michael, ich glaube, du hast in der Erziehung deiner lieben Tochter einiges falsch gemacht.

Micha: Ich tippe diesbezüglich auf Ihren Vorgänger, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Beunruhigt dich die Neigung deiner Tochter nicht?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Micha: Nicht unbedingt.

Pfarrer: (*streng*) Sie hat gesagt, er sei Anarchist!

Micha: Na und? Es soll schon Anarchisten gegeben haben, die Kühe melken konnten.

Julia: Boris kann das bestimmt nicht, Papa. Er ist schließlich revolutionärer Anarchist.

Sylvia: Sieh an! Boris heißt er also.

Pfarrer: Ein Russe?

Julia: Nein, ein Bayer.

Pfarrer: (*erleichtert*) Gott sei Dank! Wenigstens die Religion stimmt.

Micha: Mit Religion allein, lieber Herr Pfarrer, ist meinen Kühen nicht geholfen.

Sylvia: Mit Bomben aber auch nicht.

5. Szene

Gunnar: (*platzt herein*) Hallo Leute! (*entdeckt den Pfarrer*) Oh, Herr Pfarrer! Stör ich?

Pfarrer: Mitnichten, mein Sohn. Mich störst du nicht.

Sylvia: Der Gunnar stört überhaupt nie. (*zum Pfarrer*) Er war schon ein braver Junge, als er noch in die Hose geschissen hat.

Gunnar: Die Zeiten sind Gott sei Dank vorbei.

Sylvia: (*zum Pfarrer*) Er hat uns fast jeden Tag besucht, um mit unserer Julia zu spielen.

Gunnar: In dieser Hinsicht bedaure ich allerdings sehr, dass die Zeiten vorbei sind.

Micha: Leider. Heutzutage könnte ich ihn gut gebrauchen. Aber unsere Julia will einfach nicht mehr mit ihm spielen.

Gunnar: Aus dem Spielalter sind wir halt heraus, Herr Erdinger.

Sylvia: Aus dem Spielalter, mein Lieber, ist man nie heraus. Nur die Spielchen ändern sich mit der Zeit. Du hättest dich früh genug umstellen müssen. Dann würde die Chose mit Julia bestimmt heute noch laufen.

Julia: (*verärgert*) Oma!!! Kannst du nicht einmal deine anzüglichen Bemerkungen unterlassen?

Sylvia: Könnte ich schon, will ich aber nicht. Man wird schließlich noch sagen dürfen, was man denkt.

Gunnar: Lassen Sie nur, Oma! Ich hab inzwischen ja begriffen, dass mich die Julia nicht will.

Sylvia: (*zum Pfarrer*) Leider hat der liebe Junge dazu ungefähr 14 Jahre gebraucht.

Julia: Oma! Jetzt ist es aber genug! Gunnar und ich sind seit unserer Kindheit gute Kumpel. Sogar die besten Kumpel. Und das wird auch so bleiben.

Sylvia: Mach dir keine Illusionen, Schätzchen! Sobald er eine andere Frau heiratet, ist Schluss mit „guter Kumpel“.

Julia: Ich wüsste nicht, warum.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sylvia: Ich weiß es. Ich war auch mal Ehefrau.

Janine: Mama, ich denke, wir sollten besser das Thema wechseln. Wir langweilen den Herrn Pfarrer nur damit.

Pfarrer: Mich langweilen meine Schäfchen nie, Janine.

Micha: Mich meine Kühe auch nicht. Ich könnte mich Tag und Nacht mit ihnen unterhalten.

Janine: Du solltest dich lieber mit mir unterhalten.

Micha: Kühe haben einen Vorteil, Herr Pfarrer – sie widersprechen selten.

Gunnar: Ich glaube, ich geh dann mal wieder. Ich muss den Stall noch ausmisten.

Micha: (zu Gunnar) Wär nett, wenn du meinen Stall gleich mit ausmisten würdest.

Sylvia: (zu Gunnar) Wenn du dabei Arien aus Mozart-Opern sängest, hätten dich seine Viehcher im Nu genau so lieb wie ihn.

Gunnar: Tut mir leid, Herr Erdinger, das geht nicht. Ich muss nämlich gleich danach mein neues Auto abholen. (in die Runde) Habt alle miteinander noch einen schönen Tag! (winkt) Und Tschüss!

6. Szene

Micha: Donnerwetter! Der Gunnar kriegt schon wieder ein neues Auto. I c h könnte mir das nicht leisten. Mein Bauernhof wirft nicht so viel Gewinn ab.

Julia: Sein Bauernhof ist ja auch doppelt so groß, Papa. Gunnar hat nicht nur 40, sondern 70 Kühe.

Sylvia: (zu Micha) Bei 70 Kühen würden für deine Unterredungen mit den Viehchern 24 Stunden am Tag nicht reichen.

Janine: Herr Pfarrer, Sie haben uns noch gar nicht verraten, was Sie zu uns geführt hat.

Pfarrer: Ja nun, wie soll ich sagen...?

Micha: (schnell) Janine, gib ihm fünfzig Euro aus der Portokasse! Dann braucht er nichts weiter zu sagen. (zum Pfarrer) Oder sind fünfzig Euro nicht genug?

Pfarrer: Ich habe keine Forderungen zu stellen, Michael. Jede von Herzen kommende Spende zählt vor Gott gleich.

Micha: (zu Janine) Hast du gehört?: Zwanzig Euro tun `s auch.

Sylvia: Wozu werden denn, wenn ich fragen darf, diesmal die Spenden gebraucht?

Pfarrer: Für ein neues Kirchenportal. Das alte ist über vierhundert Jahre alt und hängt schon schief in den Angeln.

Micha: Wie meine Stalltür! Die fällt demnächst von selbst aus dem Rahmen.

Janine: Dann solltest du sie schleunigst erneuern!

Micha: Das können wir uns nicht leisten – es sei denn, du folgst dem Beispiel des Herrn Pfarrer und startest eine Kollekte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: Papa! Schäm dich was! Du kannst doch deine Stalltür nicht mit dem Kirchenportal vergleichen.

Micha: (zu Pfarrer) Hab ich das?

Janine: Kommen Sie, Herr Pfarrer! Gehen wir in unseren Büroraum. Da geb ich Ihnen die fünfzig Euro, und Sie müssen sich die lästerlichen Reden meines Mannes nicht länger anhören. (geht voran)

Pfarrer: (steht auf) Ja dann! Dann will ich nicht länger den Familienfrieden stören. Ich verabschiede mich also mit einem nochmaligen „Gelobt sei Jesus Christus“!

(Janine und Pfarrer ab)

7. Szene

Micha: (zu Sylvia) Du hast deine Tochter leider nicht zur Sparsamkeit erzogen. Der Pfarrer will nur zwanzig Euro, und sie gibt ihm fünfzig Euro.

Sylvia: Und dich hat deine Mutter leider zu einem Geizkragen verkommen lassen.

Julia: Papa, sei doch nicht so! Du tust ja gerade so, als ob du dich einer 50-Euro-Spende wegen zu Tode arbeiten müsstest.

Micha: Ich nicht, aber meine Kühe. Erst vor zwei Monaten ist mir die Lili verreckt, eine meiner Mustereuter in Sachen Milch.

8. Szene

Susanne: (tritt ein) Tag zusammen!

Julia: Hallo Susanne! Hast du schon ausgeschlafen? (zu Micha und Sylvia) Susanne war gestern mit mir in der Disko.

Susanne: (ohne auf Julias Frage zu reagieren) Hab ich das richtig gesehen? Hat der Gunnar euch heute Morgen schon einen Besuch abgestattet?

Sylvia: Wie fast jeden Morgen.

Julia: Er war nur für einen kurzen Sprung hier.

Sylvia: Er braucht ja nicht weit zu springen. Fünfzig Meter, und schon ist er da.

Julia: Wenn du eine gute Minute früher aufgestanden wärst, wärst du ihm noch begegnet.

Susanne: (seufzt) Das hätte auch nichts genützt.

Sylvia: Was genützt?

Julia: Sei nicht immer so neugierig, Oma!

Sylvia: (zu Micha) Bin ich neugierig?

Micha: Frauen sind nie neugierig...

Sylvia: (zu Julia) Na bitte!

Micha: ... nur wissbegierig.

Sylvia: (zu Julia) Da hast du `s!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Micha: Im Gegensatz zu uns Männern. Wir stehen den ganzen Tag über hinter der Gardine und lauern auf verdächtige Vorgänge rund ums Haus.

Susanne: (zu Micha) Ich kann euer Haus von meinem Fenster aus gar nicht sehen.

Micha: Euch Frauen reicht manchmal nur ein leiser Verdacht oder eine Ahnung, und – schwupp! – seid ihr zur Stelle.

Susanne: Ich hatte nicht die geringste Ahnung, dass der Gunnar hier war.

Sylvia: Aber die maximale Hoffnung, dass der Gunnar hier war. (zu Susanne) Nicht wahr?

Julia: Oma!!! Man könnte meinen, du seist von der Inquisition.

Sylvia: Unsinn! Dazu fehlen mir geeignete Folterinstrumente.

Julia: Deine Fragen an Susanne sind Folter genug.

Sylvia: (zu Susanne) Ach, Schätzchen, ich habe längst bemerkt, dass du scharf wie Düsseldorfer Mostert auf den Gunnar bist.

Julia: Oma!!!

Sylvia: Aber der Blödmann merkt es nicht. Typisch Mann!

Susanne: Der Gunnar ist alles andere als ein Blödmann.

Micha: Wenn er blöd wär, wär er ja nicht scharf auf die Julia.

Sylvia: Umgekehrt, Micha! Er ist blöd, weil er scharf auf die Julia ist und nicht auf die Susanne. Weil er ausgerechnet auf die scharf ist, bei der er keine Chancen hat. (zeigt auf Susanne) Aber bei ihr schon.

Julia: Oma, hör auf, in Susannes Wunden herum zu stochern. Sonst gehen wir sofort auf mein Zimmer.

Sylvia: (zu Susanne) Ausweinen kannst du dich auch hier bei uns. Dann haben wir alle was davon. Und Tränen helfen in solchen Situationen immer.

Micha: Mir nicht. Ich kann Frauen nicht weinen sehen.

Julia: Bei Mama schon – wenn sie deinetwegen weint.

Micha: Das ist was anderes. Bei mir weint deine Mutter ja nicht vergeblich – anders als die Susanne bei dem Gunnar.

Julia: Warum weint Mama bei dir nicht vergeblich?

Micha: Weil ich so merke, dass sie mich noch liebt.

Julia: Du solltest ihr lieber keinen Anlass geben zu weinen. Dann würde sie merken, dass du sie noch liebst.

Micha: Man merkt, dass du von Männern immer noch keine Ahnung hast, sonst würdest du nicht verlangen, dass ich Mama nie einen Anlass gebe rumzuheulen. Sowas hält kein Mann durch. Es sei denn, er stünde kurz vor der Heiligsprechung.

Sylvia: Wir kommen vom Thema ab, meine Lieben. (zu Micha) Jetzt geht es ausnahmsweise einmal nicht um dich, sondern um die arme Susanne. Und um den Gunnar. Also um beide.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julia: (zu *Susanne*) Komm! Wir ziehen Leine! (zu *Sylvia*) Du solltest die Susanne nicht so quälen, Oma.

Sylvia: Ich will sie nicht quälen. Nur helfen.

Julia: Ich fürchte, das wird dir mit deiner Herangehensweise nicht gelingen.

Sylvia: Du solltest mich nicht unterschätzen.

Julia: Und du dich nicht überschätzen.

(*Julia und Susanne ab*)

9.Szene

Sylvia: Das wollen wir doch mal sehen!

Micha: Ich glaub auch, dass du dich und deine Kuppler-Fähigkeiten überschätzt.

Sylvia: Ich hab schon einmal bei der Grundsteinlegung einer Ehe kräftig mitgemischt.

Micha: Das muss vor meiner Zeit gewesen sein.

Sylvia: Sowohl als auch.

Micha: Also schon zweimal...?

Sylvia: Nein, einmal.

Micha: Ein Paar, das sich von dir so lange bequatschen lässt, bis dass es endlich heiratet, muss nicht ganz bei Sinnen sein.

Sylvia: Stimmt. Aber das konnte ich damals noch nicht ahnen.

Micha: Aber jetzt weißt du `s...?

Sylvia: Hundertprozentig.

Micha: Und wieso?

Sylvia: Weil ich die Beiden tagtäglich erlebe.

Micha: Wie? Was? Wen?

Sylvia: Dich und Janine.

Micha: Ha! Mich und Janine? Dass ich nicht lache! (*lacht*) M i c h musstest du nicht bearbeiten.

Sylvia: Aber die Janine.

Micha: Lächerlich! Die Janine habe ich im Sturm erobert. Rackzack – und schon war sie die Meine.

Sylvia: Die Janine hat dich zuerst nur belächelt.

Micha: Mich belächelt?!

Sylvia: Sie fand dich nämlich einfach nur lächerlich.

Micha: Das kann nicht sein. Ich habe mich noch nie lächerlich gemacht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sylvia: So kann man sich täuschen. Du hast dich – im Gegenteil – noch nie nicht lächerlich gemacht.

Micha: Die Janine hätte mich niemals geheiratet, wenn das stimmte.

Sylvia: Sie wollte es tatsächlich nicht. Aber ich habe sie allmählich doch davon überzeugen können, dich unbedingt heiraten zu müssen.

Micha: Ich kann es nicht glauben. Einfach nicht glauben.

Sylvia: Am Ende war es ganz einfach.

Micha: Wie einfach?

Sylvia: Mit Psychologie.

Micha: Ach du Scheiße! Geh mir weg mit Psychologie!

Sylvia: Ich hab ihr gesagt: Der Michael, also du, ist ein Mann der großen Sprüche. Solche Männer – hab ich meiner Janine gesagt – sind genau die Typen, die einer Frau im ehelichen Geschlechterkampf haushoch unterlegen sind.

Micha: So ein Quatsch! Ich beweise jeden Tag das Gegenteil. Ich kann mich an keinen einzigen Fall erinnern, wo nicht das gemacht wurde, was ich gesagt habe.

Sylvia: Ich erinnere mich nur an solche, bei denen das gemacht wurde, was Janine wollte.

Micha: Ich wette, du kannst mir kein einziges derartiges Beispiel nennen.

Sylvia: Und wie war das vorhin?

Micha: Was vorhin?

Sylvia: Wolltest du dem Pfarrer nicht nur zwanzig Euro geben?

Micha: Aber doch erst, nachdem er seine Forderung zurückgeschraubt hatte.

Sylvia: Aber die Janine hat sie unwidersprochen wieder hochgeschraubt. So geht das immer. Du merkst es nur nie.

10. Szene

Boris: *(reißt die Tür; zum Vorschein kommt zunächst nur der Kopf; ruft auf Englisch)* Hi folks!!!

Micha: *(zu Sylvia)* Was hat er gesagt?

Sylvia: So begrüßt man sich heutzutage.

Boris: Wo ist die Julia?

Micha: Vielleicht verraten Sie uns erst einmal, wer Sie sind, bevor wir hier Fragen beantworten.

Sylvia: *(dazwischen)* Warte Micha! Ich möchte raten. Was krieg ich, wenn ich richtig liege?

Micha: Vorsichtshalber nix. Hab gerade erst 50 Euro an den Pfarrer verloren.

Sylvia: *(zu Boris)* Vielleicht kommen Sie erst einmal in voller Größe und Schönheit herein, bevor wir Sie gebührend begrüßen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Boris tritt ein)

Sylvia: *(streckt ihm die Hand entgegen)* Ich bin die Sylvia. Julias Oma.

(Boris ergreift ihre Hand und schüttelt sie derart heftig, dass Sylvia am ganzen Körper erbebt.)

Sylvia: Und Sie sind bestimmt der Boris...?

Boris: Richtig! Ich bin der Boris – Julias Verlobter.

Micha: *(springt auf)* Verlobter?! Heiliger Strohsack! *(brüllt in die Kulisse)* Janine!!! Janine!!! Alarm!!!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Bauern mögen's deftig" von Dieter Bauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de